

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Carl Hildebrand v. Canstein.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 13.08.1712

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-22052

Jella d. 13. Aug.
1712.

Josephsgabornen, Gmünder Lere,

von dem letzten angesehnen, remittiren ich fürmit
H. Königsfand schreiben. Ich habe ihn gestern mit
der Post geschickt, u. ihn die iniquität u. ab-
surdität seines vorwurfs vergeblich, fest zu
werden sich demselben anders begreiften, und
dabeyen habe ich fr. Gu. schreiben. Merckst
die Ende nimmt nicht wunderliche Thunge!
Ich weißt uns Gottes Wort zur Gedult und
Langmuth, und ist andern, da vor uns das
Lohnen noch zu befürchten geschick, nicht anders
zugehen.

Der Brief von Nutzen
von H. Sollmünd muß auch bitten zu remittiren,
weil ich ihn noch wegn. wünschen habe.
Weil der kleine eingekerkert für Thunge mach
daß er seine mama bei seiner Groß. mama
verbleibt, können fr. Gu. uns das belegen
sehen. Ich habe der fr. von Großw. Hofen geant-
wortet, u. ich die letzte Briefe, Aufsicht geschickt.

Du bist mir am besten, daß es menagiert wurde, u. seine
mama nicht davon erfahren. Indessen dürfte das
gute weisheit, wegen noch vergeblicher einwirkung.
Die beiden Personen übrigens in dem unglücklichen Fall -
Regiment sehr wenig zu werden, und facies rerum
einfach bei sehr sehr unüberwindlich. Aber eine Dependenz
in manchen des HERRN von mir sehr ungenügend
besteht und als billig ganz nicht wissen, oder, daß
wäre das mehr mit der Fälligkeit beizubringen und nicht
den ungenügenden Gottes wissen, damit wir keinen Augen-
blick überzeit verfehlen werden. Was das H.
General-Lieutenant von H. mir beizubringen zu besten
beliebt, setz mich nicht afficirt, zum Lobe Gottes
verweilt, und zu seinem Gebet für denselben
kräftig einzuwirken. Unter den unglücklichen Um-
ständen, die Gott zu unsern Gunsten, was es ist mit der
Wage, so Gott mit diesem seinen Tausche gesetzt, und
die mannichfachen ganz verschiedenen Verhältnisse mit

besitzung des Balles. Gelobet sei über alles der heilige
Name Gottes. Ich bitte ersuchen in dem nächst
sicheren meine sensible Freunde über solches alles
zu temoignen, und daß mein herzlichster
wünsch sei, daß Gott durch so viele frommgeacht-
ete proben unser über denselben weltlichen
widerlichen Sinne den Zweck erspüre und von dessen
innerlichen erwachen möge, dessen Licht geruht
mit seiner lebendigen Gegenwart zu durchdringen
und zu erfüllen, und dem auf der Erde selbst
innerlich mit uns zu einem Geiste werden,
welches er noch allem wohlgefallen seines
Lichtes zur Verbesserung seiner großen
Armenie gebrauchet. Ich ersuche weil mir
Wunder der Güte nicht fehlen; ersuchen
für Sie.

Gebet, pflichtigster
A. J. Freucht.